

schen Predigtstätigkeit. Der zweite Teil wendet sich der Übung der Homilie zu, die er auf breite, ein wenig weitschweifige Weise auffaßt. Dieses Werk bietet im allgemeinen reichliche Angaben; es fehlt ihm jedoch an innerem Zusammenhang und streng liturgischer Auffassung. Ein anderer neuerer spanischer Beitrag ist das Buch: *Servidores de la palabra*, Salamanca 1965, das von einer Gruppe von Dominikanern verfaßt wurde. Die Predigt wird in ihrem Verhältnis zur Bibel und zur Theologie studiert; doch wird nicht auf die Bedeutung und den Inhalt der Homilie eingegangen, vielleicht weil dieser Studie eine ernsthafte liturgische Betrachtungsweise abgeht.

Die Predigt im allgemeinen und die Homiletik im besonderen studiert *J.M. Setien*, *Técnica sobrenatural de la predicación y de la homilía*, in: *Orbis Catholicus* 5 (1962) 142–206. Systematisch werden der Gegenstand, die Wirksamkeit, der Zweck, die Zuhörerschaft, der Inhalt und die Form der Predigt untersucht. Es handelt sich hier um einen wertvollen Beitrag, der gleichzeitig klar und tieferschürfend ist und den biblischen, theologischen und soziologischen Gegebenheiten Rechnung trägt.

Über die Homilie im Lichte der Konstitution über die Liturgie und die Unterweisung sind auf spanisch mehrere, im allgemeinen kurze Arbeiten erschienen. *J. Camprodon*, *El sacerdote ministro de la homilía*, in: *Phase* 3 (1963) 228–234, bietet einige praktische Orientierungen über die entfernte und die nähere Vorbereitung der Homilie. Eine umfassende Darlegung aller Aspekte, die der Liturgie des Wortes eigen sind, die Homilie inbegriffen, findet sich im Artikel von *E.M. Zamora*, *Formas diversas de la Proclamación de la Palabra en la Constitución «De Sacra Liturgia»*, in: *Liturgia* 19 (1964) 347–364; er bietet abschließend auch eine gute Bibliographie.

Die Homilie als liturgische Handlung, biblische Verkündigung und lebendige Darlegung des Christentums behandelt *B.R. Garcia*, *La homilía*, in: *Revista Litúrgica Argentina* 29 (1964) 53–65. Das gleiche gilt von *T. Cabestrero*, *Trayectoria histórica de la homilía*, in: *Ecclesia* 24 (1964) 1005; *La homilía: problemas pastorales*, in: *Ecclesia* 25 (1965) 1881–1883 und von *R. Sala*, *La homilía*, in: *Phase* 5 (1965) 54–56.

In zwei verschiedenen Artikeln, die sich aber ergänzen, hielt ich es für angezeigt, den Begriff der Homilie zu erklären, der sich aus den Konzilstexten ergibt. Diese zwei Arbeiten sind: *La homilía*, in: *Sal Terrae* 53 (1965) 193–206, und *La homilía*, pre-

dicación litúrgica, in: *Pastoral Misionera* 2 (1966) 47–58. Die Homilie ist darin als «ein Teil des prophetischen, liturgisch sakralen Dienstes» aufgefaßt, «der die Wunder verkündet, welche Gott in der Heilsgeschichte gewirkt hat». Im Dienste des Wortes gehen der Homilie die Evangeliumsverkündigung und die Katechese voraus. Zusammenfassend: die Homilie besteht darin, daß *jemand* (der Versammlung von Menschen) *etwas* (ein Heilsgeschehen) *gesagt wird* (in liturgischer Form). Infolgedessen muß man sich für die Homilie drei Grundaspekte vor Augen halten: das Wort Gottes (biblisches Thema), die Feier (Übergang vom Wort zum Ritus) und die Welt (Gegebenheiten des Lebens). Da aber nicht alle Mitglieder der Versammlung die Evangeliumsverkündigung oder die Katechese erhalten haben, kann man nach den Gemeinschaften, an die sie sich wendet, drei Formen der Homilie unterscheiden: die das Evangelium verkündende, die katechetische und die mystagogische Homilie, je nachdem die Betonung auf eine dieser Ebenen des Prophetendienstes verlegt wird.

Eine gleichzeitig originelle, geistgetragene und religiöse Überlegung über die Homilie bietet *C. Castro* in seinem Buch: *Mensaje del Concilio*, Col. *Cristianismo y hombre actual* 73, Madrid 1966, 159 bis 175. Die Zeitschrift *Pastoral Misionera* hat dem Thema der Predigt ihre zweite Nummer, März–April 1966 gewidmet. Dies ist vielleicht die vollständigste spanische Monographie über dieses Thema.

In spanischer Sprache finden wir schließlich über die Homilie noch folgende Übersetzungen: *E. Fournier*, *La homilía*, Barcelona 1965, und *G. Fesenmayer*, *La homilía en la celebración litúrgica*, in: *G. Baraana*, *La sagrada Liturgia renovada por el concilio*, Madrid 1965, 525–550.

Übersetzt von P. DDr. Hildebrand Pffiffer

CASIANO FLORISTÁN

Geboren 1926 in Arquedas (Spanien), 1956 zum Priester der Diözese Pamplona geweiht. Er studierte in Saragossa Naturwissenschaften, an der päpstlichen Universität Salamanca und an den theologischen Fakultäten Innsbruck und Tübingen, wo er 1959 doktorierte. Er ist Professor am Seminar in Pamplona und Direktor des Pastoralinstitutes in Salamanca. Er veröffentlichte: *La parroquia comunidad eucarística* (1961), *El Año Litúrgico* (1962) und ist Mitarbeiter an den spanischen Zeitschriften: *Incunabile*, *Salmanticensis*, *Lumen* und *Orbis Catholicus*.

Italienische Literatur über die Homilie

Wir werden an erster Stelle zwei *Studien* über die Homilie darlegen, sodann zwei Bücher über die *Methode* und schließlich einige *Hilfsmittel* für die homiletische Erklärung.

I

Die erste Stelle unter den Studien kommt dem Band von *D. Grasso*, *L'annunzio della salvezza, teologia della predicazione*, coll. *Historia Salutis*, serie teol. vol. I, Napoli 1965, zu. Die Seiten, die er der Homilie widmet, sind nicht zahlreich, aber gehaltvoll (325–328; 334–339; 360) und gewinnen durch die weitgespannte theologische Behandlung, in die sie eingefügt sind.¹ Unter den verschiedenen Darstellungsformen der Botschaft, die sich nach den Empfängern oder besser noch nach dem Zweck richten, den sie verfolgen, unterscheidet Grasso die missionarische, Evangeliumsverkündung genannte Predigt, die zur Annahme des Glaubens führen will, sodann die, welche eine genauere Kenntnis des Glaubens anstrebt und Katechese genannt wird, und schließlich die liturgische, als Homilie bezeichnete Predigt, die dazu bestimmt ist, den schon angenommenen und erkannten Glauben im Leben sich bewähren zu lassen (325 f.). Diese Dreiteilung entspricht drei Phasen in der Beziehung zu Christus: der ersten Begegnung, der Erkenntnis und dem Leben in Christus (327 f.): «Die homiletische Predigt drängt den Willen, den Verpflichtungen entsprechend zu leben, die man in der Taufe auf sich genommen und durch die Katechese eingehender erkannt hat» (328); mit andern Worten: «Auf die Einführung in das Geheimnis Christi folgt das Leben in Christus» (334). Was der dritten Verkündungsform einen besonderen Charakter verleiht, ist der liturgische Rahmen, in den sie eingefügt ist, so daß sie eine gottesdienstliche Handlung bildet und dem Priester vorbehalten ist. Diese Predigt «stellt die liturgischen Zeichen ihrer Natur gemäß als Symbole einer übersinnlichen Wirklichkeit dar» und «bereitet auf den fruchtbaren Empfang der Sakramente vor» (335). «Die Homilie ist ein

Mittel, dessen sich die Liturgie bedient, um ihr Ziel, d. h. die Vereinigung der Gläubigen mit Christus zu erreichen, damit sie in ihm, mit ihm und durch ihn Gott die schuldige Verehrung darbringen» (335). Aus diesen Gründen ist die Homilie «nicht mit der Katechese gleichzustellen» (336): diese hat als Zweck die Belehrung, während die Homilie das Gebet und die Übung der göttlichen Tugenden anstrebt (336). Aus der Verschiedenheit des Zweckes der Katechese und der Homilie ergeben sich die übrigen Unterschiede zwischen den zwei Predigtformen: die Katechese ist systematisch, lehrhafter, ruhiger, läuft aber Gefahr, ins Abstrakte, Verworrene, ins Gelehrte und Polemische abzugleiten; die Homilie schließt sich enger an die Bibel an, ist lyrischer und dynamischer, kann aber dem Rhetorischen, Sentimentalen, Moralierenden verfallen (337). Abschließend weist G. darauf hin (337 ff.), daß die drei Formen trotz ihrer Verschiedenheit mehrere Elemente gemeinsam haben und sich in der Praxis des pastoralen Lebens gegenseitig ergänzen.²

Die zweite Studie, die in diesem Überblick eine Darstellung verdient, ist *S. Maggiolini*, *La predicazione nella vita della Chiesa, lineamenti di riflessione pastorale sul problema della prodamazione della parola di Dio*, coll. *Morale e Pastorale*, 1, Brescia 1961. Das ganze 5. Kapitel ist darin der Predigt bei der Messe gewidmet (199–234). Daß dem Thema so viel Bedeutung beigemessen wird, begründet M. sogleich mit zwei Überlegungen: die Predigt während der Messe verwirklicht auf vollständige und vollkommene Weise den Begriff der Verkündigung, und sie ist das normale Mittel zur Gemeinschaftserziehung des christlichen Volkes (201–203). Die folgenden Seiten entwickeln diese Begriffe. Die Homilie ist ein zum Ganzen gehörender Teil der liturgischen Handlung, nicht eine überflüssige Zutat zur «wahren» Messe (204). Sie ist ihrem Ursprung und ihrem Zwecke nach die vollkommene Predigt (205); die Quellen der Homilie sind das Leben der Kirche und die Hl. Schrift. Die Kirche wird in der liturgischen Versammlung unter den zwei

Aspekten der Gemeinschaft der Geretteten und der Gemeinschaft mit hierarchischer Stufung sichtbar; hier ist der Geburtsort der vollkommenen Verkündigung, der Homilie; in der zur Messe versammelten Kirchengemeinschaft wird die Predigt fruchtbarer, weil dabei eine besondere, tätige Gegenwart Gottes und Christi und dadurch vermehrte Gnade gegeben ist (205 ff.) und weil Christus dabei durch die Autorität spricht: im Priester hört der Gläubige das Wort der Kirche (208 ff.). Bei der Messe findet sodann «die Bibel mit ihrer Stellung als Quelle der Verkündigung gewissermaßen eine sichtbare Darstellung» (210). Im Augenblick der Homilie ist die Gemeinde durch die Gebete, Gesänge und die Schriftlesung, welche ihr und dem Priester den Gegenstand und die Methode der Predigt geboten hat, schon auf die eucharistische Handlung vorbereitet (211). Überdies ist die Homilie auf das Opfer des Bundes hingeordnet; sie ist also Verkündigung des von Gott in Christus gewirkten Heils, Verkündigung und Anbietung des Neuen Bundes, den die Gemeinde frei annehmen soll, Verkündigung der Pflichten, die sich aus dieser Annahme für das christliche Volk ergeben. Aus all diesen Gründen erweist sich, daß die Homilie kein Element ist, das am Rande des Opfers steht (212 ff.). Sie ist das gewöhnliche Mittel zur Bildung des Volkes, damit es seinem ganzen Dasein die Bedeutung eines Opfers gibt. Wenn man in der Homilie das Wesentliche bietet und die notwendigen Betonungen und Schattierungen anbringt, wenn man auf die Bedürfnisse der Christen achtet und sie mit der Treue zur Liturgie verbindet, so ist sie ein wohl geeignetes Mittel (217 f.). Wie ist aber in diesem Falle die Seelsorgspflicht der vom Codex vorgeschriebenen «Catechetica institutio» aufzufassen und zu üben (219 ff.)? Der Versuch, den man unternommen hatte, den Katechismus an die Stelle der Homilie zu setzen, wies verschiedene Mängel und Unzukömmlichkeiten auf, vor allem die, «daß in die Entfaltung eines Ritus eine lehrhafte Darstellung eingefügt wurde, die ihm nicht Rechnung trug» (222). Er rührte von «dem Umstand her, daß man die Möglichkeit noch nicht genügend erfaßt hatte, den Gläubigen die Offenbarung in ihrer wesentlichen und genügenden Vollständigkeit und in ihrer Lebendigkeit durch eine Predigt, die von der Liturgie, sogar besonders von der Sonntagsmesse abhängig war, mitzuteilen» (223). Noch heute gibt es dafür keine sichere, erprobte Methode (224 f.). M. schlägt vor, die Priester sollen einzeln oder in Gruppen die Themen der Predigten nach einem Plan festlegen,

der eine besonnene Verteilung der evangelischen Botschaft vorsieht. Es sind daher die «wesentlichen» Themen festzustellen; diese sollen in einem Zyklus von vier oder fünf Jahren so über die verschiedenen Zeiten des liturgischen Jahres verteilt werden, daß die Themen dem Sinn des Jahres entsprechen und aus ihm, den zentralen Festen und den Gedanken der einzelnen Sonntage (die oft mehr als einen Kerngedanken enthalten) herauswachsen (225 ff.), wobei auf die wesentlichen Themen häufiger zurückzukommen wäre (229 f.).

II

Die letzten Erwägungen des tiefdringenden Buches Maggiolinis haben uns zur praktischen Seite der homiletischen Verkündigung geführt. Mit diesem Gebiet befassen sich zwei Werke, die nun auch italienisch herausgekommen sind. Sie waren es wert, übersetzt zu werden und verdienen eine Erwähnung in diesem Überblick. Das erste ist *G. Michonneau – F. Varillon, Rinnovare la predicazione*, coll. Nuova predicazione, 3, Turin 1965. Der Originaltitel lautet: *Propos sur la prédication* (Editions du Cerf, Paris). Das 4. Kapitel des ersten Teiles (den Michonneau verfaßt hat) ist der «Pfarrpredigt» gewidmet. Man findet darin praktische Ratschläge (die aus der Erfahrung des berühmten Pariser Pfarrers herausgewachsen sind), Beispiele und Anregungen zu einer heilsamen Überlegung über die Pflicht, die Homilie zu halten, über die Nützlichkeit der Predigt für die Gemeinschaftsgestaltung der Pfarrei nach der «Gemeinschaft» der Lehre (67 ff.), über die Notwendigkeit, «bei allen Messen» eine Homilie zu halten (74), auch bei den Frühmessen (75), sie aber nicht zu lang werden zu lassen: «die Dauer der Predigten in gewissen Pfarreien wird zu einem Unheil» (76). – Im zweiten Teil des Buches (von P. Varillon verfaßt) sind für den, der Homilien zu halten hat, von großem Nutzen die Seiten 146–152 über die Nichtbenützung der Bibel, über die Möglichkeiten, die Gläubigen in die biblische Welt und den tieferen Sinn der Worte eindringen zu lassen (auch ohne hebräische oder griechische Zitate!), über das Studium, das durch die Lektüre der Tagespresse Schaden erleidet, «die jede Art der Stille stört» und dem Priester jeden Morgen «den reinsten Augenblick seines Tages» entreißt (151, nach Gratry).

Das zweite Werk ist *F. Valentine, L'arte del predicare*, mit einem Vorwort des heutigen Erzbischofs von Mailand, Giovanni Colombo (Mailand

1956; der Originaltitel lautet: *The Art of Preaching*, Burns Oates and Washbourne, London). Das Werk enthält eine große Zahl praktischer Ratschläge zur Einführung der Theologiestudenten und jungen Priester in die Kunst der Predigt; sie sind aus psychologischen Studien und einer großen Erfahrung herausgewachsen. Was über die Predigt im allgemeinen, die entfernte und nähere Vorbereitung, über die funktionelle Freiheit und ihre Hindernisse, über die persönliche Vervollständigung, den Gebrauch der Stimme, die Weckung der Aufmerksamkeit, den Abschluß der Predigt gesagt ist, wird man mit viel Nutzen auch auf die Homilie anwenden.

III

Nach den zwei Studien über die Homilie und die zwei praktischen Werke über die Predigt im allgemeinen mit ihrer Anwendung auf die Homilie sind nun noch einige Hilfsmittel, d. h. schon ausgeführte Homilien zu erwähnen. Das Werk von *G. Paoli*, *Io sono la luce del mondo, i giorni festivi illuminati da considerazioni evangeliche*, Coll. Pagina Sacra, Mailand 1962, zeichnet sich aus durch gute Analysen der menschlichen Probleme, für die der Verf. vom Text des Evangeliums ausgeht; dagegen fehlen Exegese und biblische Theologie fast vollständig. Diesem Werke ähnlich ist das von *A. Alberti*, *Vangeli festivi*, Coll. Pagina Sacra, Mailand 1963; doch ist es reicher an exegetischen und theologischen Hinweisen. (Der Verf. setzt hier die Exegese voraus, die er schon in einem früheren Werke (Evangelische Horizonte) gegeben hat). Beide Werke sind nützlich für die ermahrenden Erwägungen, die in einer Homilie immer willkommen sind; unseres Erachtens nach sollten sie jedoch erst auf die Auslegung des Textes oder des biblischen Themas folgen. Beste Dogmatik ist in den drei Heften des bekannten Schriftstellers und Redners *P. R. Spiazzi O.P.*, *Per la catechesi dominicale*, Coll. Temi di predicazione, 43, 44, 49–50 (I. Advent bis Septuagesima, II. Septuagesima bis Pfingsten III. Pfingsten bis Advent), Neapel 1964, enthalten. Es sind dies Predigtsskizzen, «Versuche von Katechesen», die während der Messe ausgeführt werden sollen. Sie verweben in die Behandlung eines zur liturgischen Zeit passenden Themas sehr gut die Texte der Tagesmesse (Introitus, Epistel, Evangelium) in ihrem Wortsinn, der mit vielen andern Zitaten aus der Bibel untermauert und biblisch erklärt wird. – Eine wahre, wenn auch sehr kurze

Exegese der Sonntagsevangelien bietet *G. Cristaldi*, *Parole die sempre, riflessioni sul Vangelo domenicale*, Coll. Verbum Dei habeo ad te, 5, Pescara 1964. Er erklärt zuerst in Anlehnung an gute exegetische Bücher und neuere Artikel über biblische Theologie den Text des Evangeliums und verbindet ihn dann auf frische, lebendige Weise mit den geistigen Notwendigkeiten unserer Zeit; er bildet so ein glückliches Beispiel einer Verschmelzung des exegetischen Teiles mit der pastoralen Anwendung.³ – Reicher an biblischer Theologie ist das Werk des *P. Ignazio da Seggiano O. F. M. Cap.*, *Esegesi teologica dei Vangeli festivi*, 3 Bde., Coll. Verba Vitae, 9, 12, 14, Treviso 1963 ff. Nach einer kurzen Gesamtdarlegung des Evangelientextes behandelt der Verf., der Professor der Exegese gewesen ist, im Lichte der biblischen Theologie gründlich ein Zentralthema, das auf den ganzen Abschnitt Licht wirft. Darauf folgen kurze Pastoralhinweise. – Besondere Erwähnung verdient endlich die Sammlung «Meditazione e predicazione» des Verlags Queriniana. Es handelt sich um etwa 30 kleine Bände, die für das Verständnis der liturgischen Zeiten, der Sonntage und Feste sowie für die homiletische Predigt sehr nützlich sind (auch wo sie keine Erklärung der «Lesungen» bieten, während dies dagegen in verschiedenen Bändchen und sehr gut der Fall ist). Es seien die hauptsächlichsten dieser kostbaren, in «liturgischer» Reihenfolge angeordneten Werke erwähnt: *F. Vandenbroucke*, *Iniziazione liturgica*; *H. Bars*, *Dall'avvento all'ascensione*; *Dalla pentecoste all'avvento*; *J. Mayer*, *Un anno con il Vangelo*; *A. M. Roguet*, *Il tempo della speranza*; *S. Gruen*, *Il Signore che viene*; *Card. G. Bevilacqua*, *Omelie per l'avvento*; *M. Cornil*, *Meditazioni per l'avvento e il Natale*; *P. J. Honyvet*, *La prova del deserto*; *R. Poelman*, *Il sefno biblico dei quaranta giorni*; *F. Kolbe*, *Verso Gerusalemme (quaresimale liturgico)*; *I. Laloux*, *Verso la Pasqua, dalla Settagesima alla Pasqua*; *R. Koch*, *Prepariamo la Pasqua*; *A. Loebr*, *La settimana santa*; *Valentin – M. Breton*, *Nove via crucis*; *K. Rahner*, *Giovedì venerdì santo*; *G. Chevrot*, *La vittoria di Pasqua*; *Y. Congar*, *Pentecoste*; *G. Chevrot*, *Il tempo della Chiesa*; *Le domeniche d'estate*; *Domeniche e feste d'autunno*; *F. Amiot*, *Il mistero dell'altare*; *P. Biss*, *I misteri di Maria*; *A. M. Rouget*, *Il credo, piano di predicazione inserito nell'anno liturgico*; *D. Bartsotti*, *Introduzione al breviario*; *G. Tansini*, *Compieta, i salmi della sera*; *J. Daniélou*, *I santi pagani del vecchio testamento*; *K. Rahner*, *Tu sei il silenzio*.⁴

¹ Der Verfasser kündigt (325) ein Buch an, in dem er eingehender über die verschiedenen Formen der Predigt sprechen wird.

² Über die drei Predigtformen hat derselbe D. Grasso: *Evangelizzazione, catechesi, omilia* geschrieben. – Zur Terminologie der Predigt: *Gregorianum* 42 (1961) 242–267, (zit. in: *L'annuncio della salvezza*, 336, n. 16). Der Ausdruck Homilie ist passend; er bedeutet etymologisch eine familiäre Unterredung, die sich ermahmend an die Brüder richtet (aaO. 360).

³ Wegen ihrer Nützlichkeit für die Predigt im allgemeinen weisen wir noch auf andere italienische Übersetzungen hin, die bei den Editionen Paoline herausgekommen sind: Schurr, *Teologia della predicazione*, 1962; H. Schlier, *La parola di Dio*, 1963; Herrera, *La Parola di Cristo*, 10 Bände und 1 Registerband, 1962–1966; Moeller, *Mentalità moderna ed evangelizzazione*, 1964; Jungmann, *La predicazione alla luce del Vangelo*, 1966. – Kurz und gehaltvoll ist das Buch von A. Beni, *Schemi per la predicazione delle SS. Missioni al popolo*, Coll. *Nuova predicazione*, 1, Turin 1963.

⁴ Ohne Zweifel gibt es in Italien noch weitere Werke, die der Erwähnung wert wären. Die hier genannten sind uns durch die Zuvorkommenheit der Herausgeber für diesen Überblick zur Verfügung gestellt worden. Ganz allgemein sind die Homilien zu erwähnen – es ist unmöglich, sie hier einzeln zu besprechen –, welche in Zeitschrif-

ten für die Verbreitung der Bibel (*Parole di vita*) oder in solchen, die für den Klerus bestimmt sind (*Palestra del Clero*, *Rivista del Clero italiano*, *Perfice munus* usw.), veröffentlicht werden.

Übersetzt von P. DDr. Hildebrand Pfiffner

SILVERIO ZEDDA

Geboren 1913 in Gesturi (Italien), Jesuit, 1940 zum Priester geweiht. Er studierte am Bibelinstitut in Rom und doktorierte 1952 mit: *L'adozione a figli di Dio e lo Spirito Santo. Storia dell'interpretazione e teologia mistica di Gal 4,6*. Er ist Professor für Bibelwissenschaft an der theologischen Fakultät von Chieri (Italien) und Vizepräsident der italienischen Bibelgesellschaft. Er veröffentlichte: Artikel in *Rivista Biblica*, *Prima Lettura di S. Paolo* (*1964), *I Vangeli e la Critica oggi*, *Prima parte i Vangeli* (*1965).